

Trotz Kopenhagen: Firmen reduzieren kaum CO2

17.12.2009 07:00

Alle reden von Umweltschutz, doch verbindlich engagieren wollen sich weder Schweizer Unternehmen noch Private.

Es gibt sie, die Schweizer Firmen, die sich aktiv für Umweltschutz und eine CO2-Reduktion einsetzen. Beispiele sind [Swisscom](#), [Geberit](#) und [Holcim](#). Doch die meisten Unternehmen wollen sich nicht festlegen. Insbesondere kleine und mittelgrosse Unternehmen (KMU) tun sich schwer.

1950 Unternehmen nehmen derzeit an einem der CO2-Reduktionsprojekte der Energie-Agentur der Wirtschaft (EnAW) teil. Gemessen an den rund 340'000 Firmen in der Schweiz ist das ein Tropfen auf den heissen Stein. Selbst wenn man nur die Unternehmen mit mindestens fünf Vollzeit-Mitarbeitern nimmt, also knapp 75'000, beteiligen sich gerade mal 2,6 Prozent an verbindlichen Co2-Reduktionszielen.

«Ansturm hält sich in Grenzen»

«Potenzial besteht vor allem noch bei den KMU-Betrieben», sagt EnAW-Geschäftsführer Armin Eberle zu cash. Ob das im grossen Stil ausgeschöpft werden kann, muss bezweifelt werden. Denn selbst der Klimagipfel in Kopenhagen löst alles andere als eine Welle von Firmen-Anfragen aus. Eberle: «Wir haben einige Anfragen erhalten, der Ansturm hält sich aber momentan noch in Grenzen.»

Wer jedoch bereits mitmacht, tut dies gewissenhaft. «Über 90 Prozent der Unternehmen sind auf Zielkurs oder haben bereits mehr getan als vereinbart», sagt Eberle. Aktuell wurde seit 1990 eine Million Tonne CO2 eingespart, was gemessen an ihren heutigen Emissionen 25 Prozent entspricht. Wenn eine Firma die festgehaltenen Ziele bis 2012 nicht erreicht, kann sie für die Restmenge Emissionsrechte erwerben.

48 Prozent der Emissionen reduziert

Auf gutem Weg ist zum Beispiel Swisscom. «Wir liegen bei den Zielen der Energieagentur auf Zielkurs», sagt Sprecher Olaf Schulze. Seit 1990 hat Swisscom ihre CO2-Emissionen um 48 Prozent auf heute rund 25'000 Tonnen reduziert. Ab nächstem Jahr soll auch Swisscom-Tochter Fastweb in das Umweltmanagement einbezogen werden.

Der Telekomkonzern lässt es jedoch nicht mit einer Vereinbarung in Sachen Energieeffizienz und CO2-Reduktion gut sein. Er geht noch einen Schritt weiter und versucht auch die Mitarbeiter aktiv miteinzubeziehen. Das Instrument dazu: Der CO2-Monitor. Das ist eine Online-Plattform, die sich an Privatpersonen richtet, und mit der man auf einfache Art und Weise den eigenen CO2-Ausstoss überwachen kann und Reduktions-Tipps erhält.

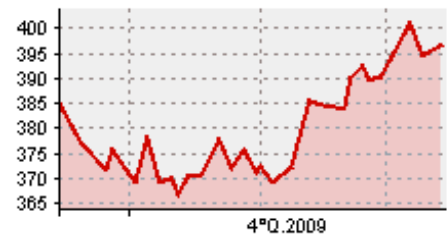
Mit 20 Unternehmen im Gespräch

Über 2000 Swisscom-Mitarbeiter nutzen diesen. Damit machen sie fast die Hälfte aller auf dem CO2-Monitor registrierten Nutzer aus. Bei den Privatpersonen gilt das gleiche wie bei den Unternehmen: Kaum jemand will sich festlegen und aktiv das Klima schützen.

Im Gegensatz zu den Firmen löst Kopenhagen bei einigen Privatpersonen aber ein Umdenken aus: Seit Oktober haben sich 700 Personen beim CO2-Monitor angemeldet. Entsprechend gibt sich Sascha Nick vom Internetdienst optimistisch. Mit rund 20 Unternehmen in der Schweiz sei man im Gespräch. Nur: Seit dem Start vor 18 Monaten gibt es gerade mal eine Partnerschaft mit vier Schweizer Firmen.

BÖRSE

Swisscom



- Swisscom
- Geberit AG
- Holcim

Börse Überblick